

Anlage 1 zum Schreiben Gen. Insp. d. Pz. Tr.
Chefgruppe Nr. 80/43 g.K.

Anlage 1 zu 470/43 g.K. d. v.
Pz Offz b Chef Gen St d H

B e r i c h t

über den Einsatz des Pz.Rgt. (Panther) v. Lauchert.

I. Taktische Erfahrungen.

Der Einsatz eines neuen Panzergeräts entbindet die Führung nicht davon, nach den alten bewährten Grundsätzen des Panzereinsatzes zu handeln. Besonders gilt dieses hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den anderen Waffen und des Einsatzes geschlossener Panzerverbände.

Der Generalinspekteur hatte für die durch das Panther-Rgt. verstärkte Div. "Gross-Deutschland" einen Pz. Brigadestab aufgestellt, um die Führung der über 300 Panzer dieser Division sicherzustellen. Dieser Stab kam infolge persönlicher Reibungen anfangs nicht zum Einsatz. Die Führung der Panzer litt hierunter ebenso sehr wie das Zusammenwirken mit den anderen Waffen. Persönliche Rücksichten dürfen keine Rolle spielen, wenn um das Schicksal des Reiches gewürfelt wird.

Es ist falsch, dort wo Panther eingesetzt werden, andere Schwerpunkt Waffen abzuziehen, nur weil die Panther da sind.

Richtig ist vielmehr, einen eindeutigen zusätzlichen Schwerpunkt durch andere Waffen-Artillerie, Pioniere, Luftwaffe, S.P.W. Batl.- zu bilden, um mit den Panthern zu einem durchschlagenden und schnellen Erfolg unter geringen Verlusten zu kommen.

Der Angriff ist schnell in die Tiefe des gegnerischen Verteidigungssystems zu tragen, um die feindliche Artillerie auszuschalten und das Mitgehen der Panzer-Grenadiere und der Infanterie sicherzustellen.

Nach den hohen Ausfällen der ersten Tage wurden die weiteren Ausfälle relativ grösser, da die Zahl der in das Gefecht eintretenden Panther sehr gering war (z.T. nur 10 Panther), die Abwehr daher leicht zum Erfolg kommen konnte. Dies umsomehr, als eine Unterstützung der Panther

11 *Wiederholung*
Panther durch andere Waffen nicht ausreichend gewährleistet war.

Die feindliche Abwehr durch 7,62 cm Pak und KwK hatte gegen den Panther nur bei flankierendem Beschuss Erfolg. Durchschläge durch die Frontpanzerung wurden nicht erzielt. Hieraus folgt, dass der Überwachung der Flanken des Pantherangriffs das Hauptaugenmerk geschenkt werden muss.

11
Hierzu müssen alle verfügbaren anderen Waffen herangezogen werden.

Der Pantherverband muss zum Angriff entsprechend breit gegliedert werden, um eine Flankierung des Angriffskerns auszuschalten.

Bei Beschuss sind die einzelnen Wagen frontal zum Feindfeuer in Stellung zu bringen.

Beim Durchstoss durch ein tiefgegliedertes, vermintes Hauptkampffeld wird in Zukunft die Unterstellung von Pz. Kp. (Fkl) vorgesehen werden.

Rechtzeitige Zusammenarbeit mit Pionieren ist auf jeden Fall sicherzustellen. Material zum Überschreiten von Sumpfland ist vorzubereiten und mitzuführen, um Stockungen im Angriffsverlauf zu vermeiden.

II. Organisation.

Die Gliederung der Kampfstaffeln des Panther-Rgt. hat sich bewährt. Auf keinen Fall dürfen die Züge, Komp. und Abteilungen schwächer werden. Bei der Ausstattung mit Räderfahrzeugen lässt sich noch manches kürzen, besonders, weil die Versorgung sämtlicher Panzerkampfwagen wegen der stets eintretenden Ausfälle praktisch nie erforderlich ist.

III. Ausbildung.

Die Zeit für die Ausbildung ist zu kurz gewesen.

Die Fahrer haben daher nicht die erforderliche Praxis erreichen können. Das technische Personal ist nicht genügend

genügend geschult, die Richtschützen und Kommandanten haben nicht die erforderliche taktische Ausbildung erhalten.

II Auf Grund der erforderlichen Umbauarbeiten in Grafenwöhr sind Übungen nur bis zum Zugverband durchgeführt worden.

Diese fehlende Ausbildung machte sich doch sehr bemerkbar.

III Hierauf ist ein grosser Teil der technischen und auch taktischen Ausfälle zurückzuführen.

IV. Zustand des Rgt. nach 7 Tagen Einsatz.

In den ersten Tagen trat ein starkes Absinken der Gefechtsstärken durch Feindeinwirkung und technische Ausfälle ein.

Am 10.7. abends waren:

am Feinde	10 Panther	
total ausgefallen	25 "	(davon 23 durch Beschuss u. Ausbrennen, 2 durch Brand auf dem Marsch)
bei den J-Diensten u. Werkstatt	100	
davon	(56) mit Beschusschäden und Minentreffern	
	(44) mit techn. Schäden	

Bem. ca. 60% der techn. Schäden jedoch leichter Art.

Bereits wieder in-standgesetzt u. auf dem Vormarsch zum Einsatzort	ca. 40 Panther	
Rest	ca. 25 "	noch nicht von den J-Diensten erfasst.

Am 11.7. abends waren:

Im Einsatz	38 Panther	
total ausgefallen	31 Panther	
in d. Instandsetzung	131 "	

Ein langsames Ansteigen der Gefechtsstärken ist festzustellen.

Die grosse Zahl an ausgefallenen Panthern durch Beschuss (bis 10.7. 81 Panther) weist auf die schweren Kämpfe hin.

Das tief gestaffelte, stark vermintete Hauptkampffeld des Russen musste zu einem überdurchschnittlichen Ausfall an Gerät durch Beschuss und Minentreffer führen.

Auch die Panzer IV und Tiger sind davon nicht verschont geblieben.

Die Tatsache, dass die Panther erstmalig auf dem Schlachtfeld erschienen, setzte sie allgemeinem Interesse aus. Vergleiche mit den Ausfällen anderer Panzerverbände wurden nicht gezogen.

Daher sind Kdo.-Behörden und Truppe schnell zu dem vor-
eiligen Schluss gekommen: der Panther taugt nichts!

Hierzu ist abschliessend zu bemerken:

Der Panther hat sich im Einsatz bewährt. Dass in der ersten Zeit technische Ausfälle in erhöhtem Masse eintraten, musste erwartet werden, da ein längerer Truppenversuch noch nicht durchgeführt worden ist.

Die Kurve der einsatzbereiten Fahrzeuge ist im Ansteigen. Nach Behebung der Mängel an der Kraftstoffpumpe und am Motor, wird der technische Ausfall in normalen Grenzen bleiben.

Die unverhältnismässig hohe Zahl der Ausfälle durch Feindeinwirkung weist auf die schweren Kämpfe hin.

→ f. High anforderung!